

DER SCHNITZER KALTOFEN
Wie ein Bildhauer
ihn in Szene setzte S. 2

DER MALER LEON LÖWENTRAUT
Neuer Bildband, alte Geschichten
und die Regeln des Marktes S. 3



DIE BAND WEIMAR
Versteckspiel und
Verschwörungsmythen S. 5

Sie werden es nicht vergessen

VON KATRIN MÄDLER

Am Regie-Tisch scheint es Diskussionen zu geben. Mit Kaffeebechern und dicken Ordnern ausgerüstet, klären Choreografin und Komponist letzte Details. Kleinere Gruppen von Sängerinnen und Balletttänzerinnen wärmen sich auf, dehnen die Muskeln und üben ihre Stimme. Eine Solistin kommt als letzte in den Saal. Der Regisseur bittet um Ruhe. Alle legen Jacken und einen letzten Snack beiseite, nehmen ihren Platz ein und werden Teil der Geschichte, die bald vor Publikum zu sehen sein wird. Nein, hier probt kein professionelles Ensemble. Aber die Laien finden sich derart gut in ihre Rolle als Musical-Darsteller, dass sie es doch schon ein wenig oder fast selbst geworden sind.

Seit einem Jahr treffen sich die rund 60 Schülerinnen und Schüler, immer am Freitagnachmittag, wenn der wöchentliche Lehrstoff abgehakt ist, die Schulhefte geschlossen sind und die langen Flure am Gymnasium Markneukirchen im Vogtland dunkel und einsam in die Wochenendruhe hinübergleiten. Das Ziel ist klar – und das ist es, was die Grenze zwischen Schulaufführung und professioneller Darbietung verschwimmen lässt: Ein eigenes Musical soll erarbeitet werden – und das Ergebnis, das in rund zehn Aufführungen auf einer Theaterbühne präsentiert wird, soll das Publikum aufhorchen lassen, in dem längst nicht mehr nur Eltern und andere Verwandte sitzen.

Die Qualität überrascht und ist die Folge eines professionellen Leitungsteams, das hinter dem Projekt steht – bestehend aus Absolventen der Schule, inzwischen selbst Kulturschaffende. Die scheinen sich verpflichtet zu fühlen, die Leidenschaft, die sie hier gespürt haben, die sie selbst geprägt hat, an die aktuellen Jahrgänge weiterzugeben. Seit fast 30 Jahren geht das so in Markneukirchen. Diesmal heißt das Stück „Ein Weihnachtsalptraum“. Es hat am 29. Oktober im „König Albert Theater“ in Bad Elster Premiere.

„Glücklicherweise gab es fähige Leute, die unsere Idee von Anfang an unterstützt und mit aufgebaut haben. Inzwischen ist unser Musical fast ein Selbstläufer und die Begeisterung dafür hat viele angesteckt“, sagt Lehrer Michael Straube, der als Musical-Vater bezeichnet werden kann. Der Plan, ein hauseigenes Musical auf die Beine zu stellen, zündete 1994 und ging weit über das hinaus, was der Lehrplan erfordert. „Gerade in der Musik geht es darum, etwas Eigenes und Neues zu erschaffen“, erläutert der 55-Jährige. Vor zehn Jahren schon gab es dafür den Vogtländischen Ehrenpreis. Der Lehrer ergänzt: Für mehrere Schüler sei das Musical bereits eine Art Sprungbrett gewesen. Es habe ihnen den letzten Anstoß gegeben, der nötig war – und danach entschieden sie sich, selbst eine künstlerische Laufbahn einzuschlagen.

Jede neue Musical-Phase startet an der Schule mit einem Casting. Vor allem die Solo-Rollen seien beliebt. Die Verbindung eines Chors mit Tänzern, einzelnen Solisten und Musikern gebe vielen interessierten Schülern einen Platz in dem Projekt. „Auch wenn nicht alle eine Hauptrolle bekommen, wer möchte, kann mitarbeiten. Und ein Musical eignet sich für unterschiedliche Talente eben besonders gut“, sagt Straube, während in der Schulaula die letzte Probe läuft. Später wird die Truppe für weitere Vorbereitungen ins Theater wechseln, in dem letztendlich auch die Aufführungen stattfinden werden. Requisiten in Kisten und einem Schubkarren liegen schon bereit. Darunter befinden sich Kunstblut verschmierte Messer, Kleider, Geistermasken und gruselige Organe aus Plastik. Das aktuelle Musical wird eine Art Horror-Show mit tieferer Botschaft, angelehnt an den amerikanischen Animationsfilm „The

Was bleibt haften aus der Schulzeit als lebenslange Erinnerung? Am Gymnasium Markneukirchen übernimmt die Prägung ein Ereignis, das besser sein will als andere Schulauftritte: das hauseigene Musical.



Intensiv wird am Gymnasium Markneukirchen in diesen Tagen für das neue Musical „Ein Weihnachtsalptraum“ geübt. Der Chor und die Tänzerinnen nehmen in der tief sinnigen Horrorgeschichte eine zentrale Rolle ein.

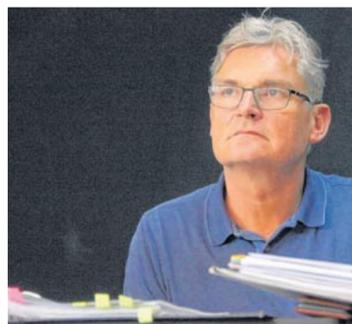


Finja Weller spielt in dem Stück Quinn, der Halloween und Weihnachten vereinen will.

Nightmare Before Christmas“ aus dem Jahr 1993.

Natürlich fruchtet das im Zweijahresrhythmus stattfindende Musical nur bei einem Teil der 600 Schüler und ist auch nur für die Klassen 9 bis 12 gedacht. Aber wer infiziert ist, der bleibe es oft über die Schulzeit hinaus, bestätigt der freie Musiker Sebastian Wildgrube. Von ihm stammen in diesem Jahr das Textbuch, die selbst komponierten Lieder und Arrangements für das Stück. „In der Musikbran-

che beobachte ich immer wieder, dass ein Projekt gelingt und Bestand hat, wenn es über die Jahre wachsen darf. Genauso war es mit dem Markneukirchner Musical. Was dagegen in kurzer Zeit und künstlich aus dem Boden gestampft wird, geht oft schief“, sagt Wildgrube als Absolvent der Schule. Immer wichtiger werde es, seiner eigenen Berufung zu folgen, in einer Zeit, in der Sicherheiten im Job zunehmend ins Wanken geraten. „Wenn es die Schuljahre schaffen, die eigene Leidenschaft und Kre-



Vor fast 30 Jahren war Michael Straube der Initiator des Markneukirchner Musicals.



Sebastian Wildgrube ist als freier Musiker für die Komposition des Musicals zuständig.

ativität zu wecken, dann haben sie viel erreicht“, sagt Wildgrube, der vor Ort schon als „Markneukirchner Beethoven“ bezeichnet wurde. Auch das gehört zum hauseigenen Musical, das immer neue Jahrgänge anzieht: Es hilft, wenn man eine besondere Aura erschafft, allein durch den Wert und die Namen, die einer Sache gegeben werden. Dazu gibt es für die jüngeren Schulklassen eine eigene Vorstellung im Theater. Sie sehen, wie aus den älteren Schülern und Schülerinnen Büh-

nendarsteller werden, die geschäftig zwischen den Pausenräumen und der Bühne hin- und hergehen, oder Techniker, die mit Funkgerät für Ton, Bühne oder Licht verantwortlich sind. „In jedem Bereich stehen Absolventen bereit, die die jetzigen Schüler anleiten und inspirieren. Leute, die ihr Hobby längst zur Profession gemacht haben“, sagt Wildgrube. Professionelle, die jetzt im Ehrenamt oder für nicht mehr als eine Aufwandsentschädigung an ihre Schule zurückkehren, um etwas weiterzugeben, was hier begonnen hat. Um die zehn Personen gehören in diesem Jahr zu diesem Leitungsteam: Darunter Choreografin Christine Schramm, Theaterregisseur und Dramaturg Otto A. Thoß, und Musiker und Arrangeur Sebastian Wildgrube ist gleich mit einem Großteil seiner Band „Brezel Brass“ vertreten. Dazu kommt Enrico Weller, Musiklehrer und Musikwissenschaftler, als weiterer Ideengeber und langjähriger Kopf des Projektes.

Das Ganze wird in der zweiten Herbstferienwoche gipfeln, in der lange Probenstage im Theater in Bad Elster auf dem Plan stehen. Wo jeder Ausdruck der Darsteller, jeder Tanz, jedes Lied und der komplette Ablauf perfektioniert werden sollen. „Wie bei einem professionellen Ensemble übt jeder Bereich zuerst für sich, und erst in der Schlussphase werden die Gruppen dann zusammengeführt“, erklärt Wildgrube. Und dann folgt eine Woche mit Aufführungen, oftmals zwei an einem Tag. Doppelbesetzungen garantieren den reibungslosen Ablauf. Die lange Vorbereitungszeit, der positive Stress und schließlich die Freude, in die ein solches Großprojekt münden würde: Das prägte mehr und länger als der normale Schulalltag, so Wildgrube. „Die Erfahrung, wie eine kreative Gruppe etwas wirklich Großes schafft, ist unbezahlbar.“ In den zwei intensiven Wochen in Bad Elster würden sich kleine Wohngemeinschaften vor Ort bilden, um den Eltern den Anfahrtsweg zu ersparen, so Wildgrube: „Die langen Tage, erst gefüllt mit Proben, dann mit Aufführungen, finden komplett im Theater statt – zwischen der Bühne, den Pausenräumen und der eigens eingerichteten Suppenküche. Die Zeit vergisst man nicht.“

Das letzte Musical vor zwei Jahren würden die Darsteller traurigerweise wohl auch nicht vergessen, erinnert sich Schulleiter Norbert Hildebrand. Es wird in die Schulgeschichte eingehen als das Musical, das nach dem Premierenabend abgebrochen werden musste – durch die Coronapandemie. „Die Kinder hatten lange dafür geprobt. Aber nach der Premiere war Schluss, alle Theateraufführungen wurden gestrichen. Die Schüler standen mit Tränen in den Augen auf der Bühne“, sagt der Direktor rückblickend. Das Musical von damals – es ist „Ein Weihnachtsalptraum“ – bekommt jetzt leicht verändert noch einmal eine Chance. Die Idee dazu stammt von Richard Straube, ebenfalls Absolvent und aktuell Produktionsleiter des Stücks. Zusammen mit Sebastian Wildgrube entstand mit „Ein Weihnachtsalptraum“ ein Werk, das den amerikanischen Halloween-Kult nicht unreflektiert übernehmen, sondern feinsinnig kritisieren möchte. Und ihm die deutschen Weihnachtsbräuche gegenüberstellt, indem der Hauptdarsteller Quinn (Tim-Linus Lederer/Finja Weller) versucht, beide Feste zu vereinen.

Gelückt ist Schülern und Absolventen ein temporeiches Stück, das Groteske und modernes Märchen zugleich ist, Balladen mit Jazz-Rock vereint und alles zu einem konzertant-opulenten Musical-Stück vereint.

DAS MUSICAL „Ein Weihnachtsalptraum“ ist im „König Albert Theater“ in Bad Elster zu erleben. Öffentliche Generalprobe ist am 28. Oktober, die weiteren Aufführungen finden am 29. und 30. Oktober sowie am 1., 2., 4. und 5. November statt. Karten sind erhältlich in der Tourist-Info in Bad Elster unter 037437 53900.

» koenig-albert-theater.de/spielplan